



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 33/2020

Holzbau kann das Klima entlasten

Das renommierte Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung mahnt den Baustoff Holz als Ersatz für klimaschädlichen Zement und Stahl an. Gebäude werden so zu Kohlenstoffsinken

Erfurt (hs): Das renommierte Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) spricht von einer Materialrevolution im Städtebau: Der Roh-, Bau- und Werkstoff Holz kann eine fundamentale Bedeutung im Klimaschutz bekommen. Erstens kann Holz die Treibhausgasemissionen aus der Zement- und Stahlproduktion, eine der Hauptquellen des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂, vermeiden. Zweitens kann Holzbau große Gebäude sogar in Kohlenstoffsinken verwandeln, da im Bauholz das von den Bäumen zuvor aus der Luft aufgenommene CO₂ eingelagert und in ihren Stämmen als Kohlenstoff (C) gespeichert wird. Nach Berechnungen der PIK-Wissenschaftler können so die globalen Klimastabilisierungsziele des Pariser Abkommens erreichbar gemacht und die weltweite Klimaerwärmung erfolgreich auf unter 2° C gehalten werden.

Verstädterung und Bevölkerungswachstum forcieren Bauwesen

Verstädterung und Bevölkerungswachstum führen weltweit zu einer kontinuierlichen Nachfrage nach Gebäuden für Wohnen und Gewerbe. Verfolgt man weiterhin den konservativen Bau wird der Einsatz von Zement und Stahl auch in Zukunft eine Hauptquelle von Treibhausgasen bleiben. Je nach Anteil des Übergangs zum Baustoff Holz, denkbar wären für die Wissenschaftler sogar 90 % Holz im Bau, könnten weltweit zwischen 10 Mio. Tonnen im niedrigsten Szenario und fast 700 Mio. Tonnen Kohlenstoff pro Jahr im höchsten Szenario gespeichert werden. Das sind 0,1 bis 6,4 % der heutigen weltweiten Klimagasemissionen. Da im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft nur so viel Holz aus dem Wald entnommen wird, wie wieder nachwächst, ist die Nutzungshöhe in den nachhaltig bewirtschafteten Wäldern der Erde begrenzt. Erweitert werden kann hingegen die holzproduzierende Waldfläche zum einen durch Aufforstung und andererseits durch die Durchführung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit besonderer Rücksicht auf potentiell gefährdete Waldflächen.

Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr nachhaltige Forstwirtschaft

„Die Berechnungen können, wie die PIK-Forscher auch selbst einräumen, nur

08.04.2020

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-890

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 3789 - 800
Fax: +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender

Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

ThüringenForst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

dann Realität werden, wenn der Roh-, Bau- und Werkstoff Holz in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung gestellt werden kann“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Das Gebot des Klimaschutzes sei es deshalb jetzt, durch sorgfältige nachhaltige Waldbewirtschaftung den „Klimaretter Holz“ in größerem Umfang als bisher zu produzieren, Schadflächen natürlich und künstlich aufzuforsten, bestehende Wälder zu sichern und weitere Waldflächen hinzuzugewinnen. Ebenso ist die Kaskadennutzung, also die Mehrfachverwendung von Holz etwa als Brett, dann als Span und schließlich als Brennstoff, zu verstärken. Auch die Integrierte Thüringer Energie- und Klimaschutzstrategie (2019) betont diese Säulen des Klimaschutzes durch Wald und Holz. Waldschutz im Sinne einer Vermeidung von Waldflächenvernichtung und Waldverarmung muss an den globalen Hotspots ansetzen, nicht aber im vorbildlich gesetzlich geschützten und überwiegend zertifizierten Wald in Deutschland.

Wörter: 417, Zeilen: 042

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann

Leiter der Stabsstelle „Kommunikation, Medien“

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 281 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.